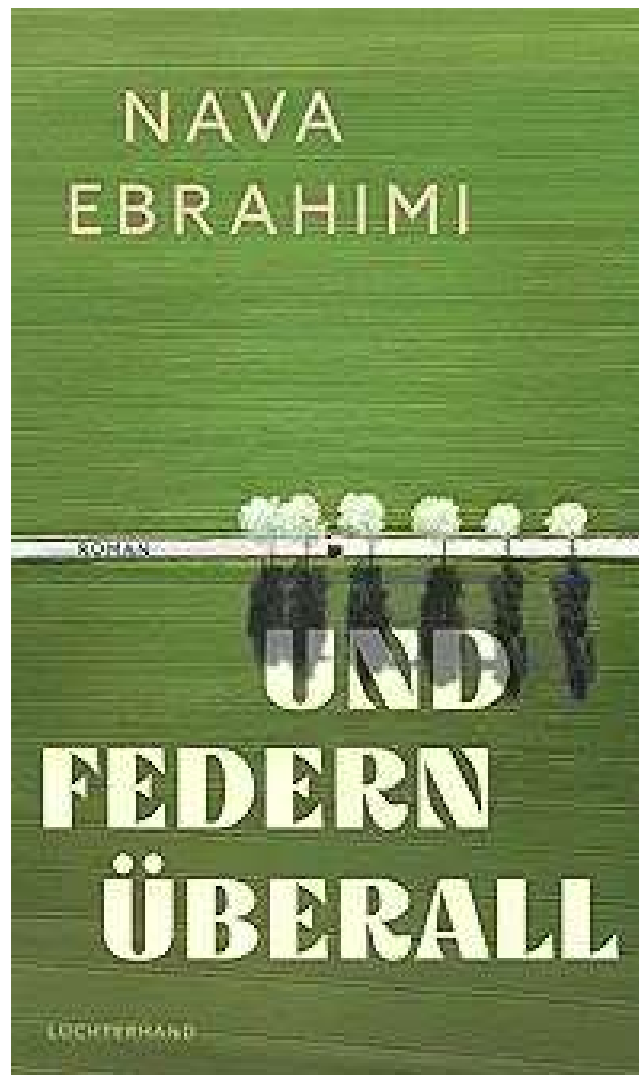




Mit „Wenn du es heimlich machen willst, musst du die Schafe töten“ erzählt die Wienerin Anna Maschik eine Familiengeschichte über vier Generationen. Von der Urgroßmutter Henrike, die im Norden Deutschlands während des Krieges auf einem Bauernhof für das Überleben der Familie sorgt, bis zur Urenkelin Alma in Österreich. Die Handlung folgt dabei vor allem den Frauen dieser Familie. Auf Henrike folgt Hilde, die der Liebe wegen vom Meer in die weit entfernten Berge zieht. Ihre Tochter Miriam zieht zum Studieren in die Stadt, wo sie hängen bleibt. Miriams Tochter Alma ist der vorläufige Endpunkt der sich stets wiederholender Familiendynamiken. Sie ist auch die Erzählerin im Buch. Alma fügt die Einzelteile der Familiengeschichte von starken Frauen und eher schwachen Männern - beginnend beim Großvater, der 15 Jahre schläft - zusammen und legt die großen Linien des Lebens frei. In kurzen Kapiteln wirft sie Schlaglichter auf Episoden des ständigen Werdens und Vergehens und wechselt in ihrer Erzählweise fast unbemerkt vom Realistischen ins Träumerische.



Sechs Menschen, die unterschiedlicher nicht sein können, stehen im Zentrum dieses Romans, der in einer gottverlassenen Gegend spielt, in der fiktiven Stadt Lasseren im Emsland, wo die Geflügelfabrik steht, die einer der wenigen Arbeitgeber dort ist. Der Tag beginnt mit großen Erwartungen. Sonia, die alleinerziehende Mutter, die in der Hühner-Zerlegung arbeitet, bewirbt sich für einen Job in der Verwaltung. Anna, die karrierebewusste junge Ingenieurin, testet das Automatisierungsverfahren, das Sonias Job am Fließband einsparen soll. Merkhausen, der einsame ältere Prozessoptimierer, fiebert seinem ersten Date mit Justyna entgegen. Justyna wiederum ist in eine Affäre mit dem 20 Jahre jüngeren Afghanen Nassim verstrickt. Der sehbehinderte Lyriker will die Asylbehörde mit seinen Gedichten beeindrucken und hat die deutsch-iranische Schriftstellerin Roshi gebeten, ihm bei der Übersetzung zu helfen.

Ein herausragender Roman, der wirtschaftliche, gesellschaftliche und emotionale Abhängigkeitsverhältnisse literarisch eindrucksvoll sichtbar macht.



Der 77-jährige englische Schriftsteller Ian McEwan gilt als einer der herausragenden Autoren der Gegenwart. In seinem neuen Roman entführt er uns ins Jahr 2119, in eine Welt, die durchaus vorstellbar ist. Da ist von begrenzten Atomschlägen die Rede, von einem Amerika im Bürgerkrieg und einer großen Überflutung im Jahr 2042, ausgelöst von einer fehlgeleiteten russischen Wasserstoffbombe. Die Welt ist überschwemmt, Europa eine Inselandschaft, Freiheit und Reichtum unserer Gegenwart ein ferner Traum. Der Literaturwissenschaftler Thomas Metcalfe sucht ein verschollenes Gedicht von Weltrang. Der Dichter Francis Blundy hat es 2014 seiner Frau Vivien gewidmet und nur ein einziges Mal vorgetragen. In all den Spuren, die das berühmte Paar hinterlassen hat, stößt Thomas auf eine geheime Liebe, aber auch auf ein Verbrechen. Ian McEwan entwirft meisterhaft eine zukünftige Welt, in der nicht alles verloren ist. Ein großartiger, komplexer und überraschender Roman, wie die Literaturkritik findet.